

# Politik statt Selbstgespräch



Von Lukas Horrer\*

**Die Juso Schweiz will, dass sich die SP nach dem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative aus dem Bundesrat verabschiedet. Lukas Horrer, früherer Jusopräsident, will davon aber nichts wissen. Die Jungen seien politisch orientierungslos.**

Der Abstimmungssonntag vom 9. Februar war ernüchternd und führte zu vielen unüberlegten Reaktionen. Den Vogel abgeschossen hat jetzt aber meine Partei, die Juso Schweiz. In einer Resolution fordert die Ge-

schäftsleitung den Rückzug der SP aus dem Bundesrat. Auf Grundlage der neuen Verfassungsbestimmung lasse sich keine linke Politik mehr machen. Politische Orientierung? Keine Spur.

## Nabelschau führt in die Sackgasse

Die Schweiz steht an einem Scheideweg und der Zeitgeist scheint sich gegen die progressive Idee Europas gewendet zu haben. Zeitgeist ist aber nie einfach da, Zeitgeist schafft man. Das ist Politik. Am 1. März wurde mit Martin Schulz erstmals ein gemeinsamer Spitzenkandidat aller sozialdemokratischen Parteien Europas für die Europawahlen nominiert. Überall auf dem Kontinent engagieren sich jetzt Progressive für ein gerechteres Europa. Das geht auch die Schweiz etwas an. Unsere Aufgabe als Linke ist es, der schweizerischen Öffentlichkeit aufzuzeigen, dass ein soziales und geeintes Europa auch für die Zukunft unseres Landes von entscheidender Bedeutung ist. Provinzielle Nabelschau führt uns nur in die Sackgasse. Doch was macht die Juso? Sie holt die alte Forderung des Bundesratsaustritts aus der Mottenkiste.

Dabei ist Politik Gestaltung der Zukunft. Das tun wir täglich auf allen Ebenen. Zum Beispiel haben wir mit SP-Regierungsrat Martin Jäger ein fortschrittliches Schulgesetz in Graubünden ermöglicht. Oder in engagierten Abstimmungskämpfen den Olympia-Gigantismus und die Kohle-Pläne von Repower gestoppt. Das sind konkrete Erfolge. Linke Politik bedeutet aber auch, Visionen einer gerechten Gesellschaft zu entwickeln und mit der Bevölkerung zu diskutieren. Das taten wir mit 1:12.

Praktische Politik einerseits und Visionen einer gerechten Gesellschaft andererseits bilden ein Spannungsfeld. Darin stehen wir als Sozialdemokratie. Die Geschäftsleitung der Juso Schweiz will es scheinbar verlassen. Offensichtlich zählt für sie konkrete Reformpolitik nicht mehr viel. Wichtiger ist die Reinheit der Lehre. Doch so funktionieren Sekten, nicht Parteien. Die einzige Gerechtigkeit, die Sekten schaffen, ist Selbstgerechtigkeit.

## Politik, keine Selbstgespräche

Die heutige EU und unsere Bundesverfassung haben aus linker Sicht

Mängel. Aber sie sind änderbar – durch Politik. Liebe Juso: Wir brauchen linke Politik, keine Selbstgespräche über Regierungsbeteiligung. Wir brauchen eine Strategie für eine gerechte Schweiz in einem solidarischen Europa. Nutzten wir alle Möglichkeiten der Demokratie: Regierungsbeteiligung, Parlamentsarbeit, Volksabstimmungen, Zivilgesellschaft.

Bauen wir zusammen mit allen Progressiven an einem besseren Europa. Wir wollen nicht in ideologischer Reinheit sterben. Wir wollen politisches Engagement leben. Für eine fortschrittliche Schweiz in einem demokratischen Europa. Für eine bessere Zukunft für alle Bürger und Völker. Für eine Politik, an die man wieder glauben kann. Für eine öffentliche Kultur, die Hoffnung schöpft, statt Angst zu schüren.

\* Lukas Horrer ist ehemaliger Präsident der Juso Graubünden. Seine Nachfolgerin ist Hanna Bay.

In der Rubrik Tribüne äussern sich Persönlichkeiten, die nicht der Redaktion angehören, in lockerer Folge zu Themen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.